

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Studienseminaren,
liebe Gäste,
meine Damen und Herren,

als Sprecherin der neuen Landesgruppe des BAK ist es mir eine besondere Ehre, Teil II unserer Auftaktveranstaltung zu eröffnen und Sie herzlich dazu zu begrüßen. Wir möchten mit dieser Veranstaltung den Start als neue, vereinte und damit erstarkte Vertretung der Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder einen angemessenen Rahmen verleihen.

Wir alle freuen uns über die Beachtung, die unsere Einladung gefunden hat, v.a in den Studienseminaren. Ich freue mich, dass auch die Verbände anwesend sind und begrüße Herrn Paschert von der GEW, Herrn Wähl vom VbE. Aus dem politischen Raum heiße ich herzlich willkommen Frau MdL Sigrid Beer vom Bündnis 90/Die Grünen.

Herzlich willkommen heißen möchte ich ausdrücklich auch diejenigen, die die heutige Veranstaltung durch ihre Beiträge bereichern und so die Wertschätzung für unseren Verband zum Ausdruck bringen.

Unter ihnen der Ehrenvorsitzende des BAK Dr. Knut Lohmann, Professor Volker Huwendiek, der Bundesvorsitzende des BAK, als Vertreter des Ministeriums, Herrn Reinhard Gerdes.

Und schließlich – ich mutmaße, der Großteil unserer Gäste ist wegen seines Vortrags gekommen: Professor Andreas Helmke.

Begrüßen möchte ich aus dem Kreis des BAK-Bundesvorstands: Herrn Albert Mäder. Er ist stellvertretender Bundesvorsitzender des BAK und Andreas Pfenning. Er ist ebenfalls Mitglied im Bundesvorstand und mein Vorgänger im Amt des LAK-Vorsitzenden. Eine kleine Anmerkung: Andreas Pfenning und Knut Lohmann haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Fusion auf den Weg gebracht wurde.

Weiterhin begrüße ich Herrn Dr. Harry Liedtke aus dem Ministerium und zwei weitere Gäste, die denen noch bekannt sein dürften, die an unserer Veranstaltung zur Reform der Lehrerausbildung vor zwei Jahren teilgenommen haben: Beide haben sich damals aus ihrer Sicht als Referendare zur Unverzichtbarkeit der Seminare als Ausbildungsinstitution geäußert. Ich freue mich, dass Herr Steffen Obeling und Herr Georg Krautz auch heute dabei sind.

Last, but not least, heiße ich den Hausherrn herzlich willkommen. Herr Heinz Brinkmann, Leiter des LPA, war so zuvorkommend und hat uns wieder hier herein gelassen. Ich verbinde mein Willkommen mit dem herzlichen Dank, dass wir wieder hier tagen dürfen.

Meine Damen und Herren,

Anlass der heutigen Veranstaltung ist der Zusammenschluss der nordrhein-westfälischen Seminarausbilderverbände unter dem Dach des BAK. Sie haben bisher separat existiert, in der Sache aber gemeinsam agiert. Seit dem 01.01.2009 ist

die gute Tradition der bisherigen Zusammenarbeit auf eine gemeinsame Verbandsgrundlage gestellt. Das Fundament für die künftige Arbeit steht und stimmt, und das Dach ist auch da.

Da kann es mit dem Ausbau weitergehen.

Nun da die politischen Würfel gefallen sind, ist es sicher ein gutes Signal, dass die Zweite Phase geeint und sichtbar gestärkt von einer einheitlichen Landesgruppe vertreten wird.

Auch wenn die Studienseminare nicht mehr lange Studienseminare heißen und demnächst zu ‚Zentren für schulpraktische Lehrausbildung‘ werden, so können wir davon ausgehen, dass die dort geleistete Arbeit, die dort versammelten Ausbilderkompetenzen nicht an Bedeutung verlieren, sondern mehr denn je gefragt sein werden. Wir stehen mit dem neuen LABG vor großen Herausforderungen, denen wir alle nicht ohne Skepsis entgegen sehen, aber das geht nicht nur uns so.

Ich zitiere den Vorsitzenden der Expertenkommission zur Reform der Lehrerbildung, Professor Baumert aus der Anhörung zum LABG, die am 25.03.09 im Landtag stattgefunden hat:

„Die wirklichen Herausforderungen [...] betreffen die Zusammenarbeit der zweiten mit der ersten Ausbildungsphase. [...] Virulent wird dieses Abstimmungsproblem im vorgesehenen Praxissemester. [...] Dies ist die entscheidende Stelle, an der sich bemisst, ob die Lehrerbildungsreform gelingt. Die Vorstellung einer Kooperation [...] geht davon aus, dass die Hochschulen ihre Stärken in der Entwicklung berufsfeldbezogenen Fachwissens und zweitens in der Vermittlung konzeptuell-analytischen Verständnisses des Berufsfeldes haben. Die Hochschulen sind der Theorie und der Analyse verpflichtet. Sie sind am schlechtesten für die Vermittlung von Handlungskompetenz ausgestattet. Dagegen ist das Strukturmerkmal der zweiten Phase die Vermittlung von Handlungskompetenz und Handlungssicherheit. Diese Aufträge sind aufeinander bezogen, aber deutlich different. Alles hängt davon ab, dass man die Differenz aufrechterhält und nicht vermischt, sondern beide Stärken in der Kooperation zur Geltung bringt.“ (Protokoll zur Anhörung am 25.03.09, S.10)

Wir sollten uns den Herausforderungen der Kooperation mit der ersten Phase im Bewusstsein unserer Leistungsstärken stellen.

Auf die Seminarausbildung kommt es an!

Nach wie vor und gerade jetzt mehr denn je. Die Befunde der OECD-Studie ‚Teachers matter‘ (2004) lassen sich auch auf die Seminarausbildung übertragen: So wie die Qualität der Lehrkräfte die Qualität der Schülerleistungen maßgeblich beeinflusst, so hat die Ausbildung in der Zweiten Phase einen maßgeblichen Einfluss auf die Lehrerleistung, auf die Entwicklung, den Aufbau und Ausbau von professioneller Handlungskompetenz. Die Befunde der laufenden empirischen Studien erlauben diesen Schluss.

Qualität von Ausbildung war immer unser Anliegen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Es ist zu erwarten, dass die Herausforderungen durch das LABG die Arbeit in den Seminaren massiv verändern werden, in inhaltlicher und struktureller Hinsicht. Aber die Ausbilderinnen und Ausbilder an den Seminaren haben sich unter den

unterschiedlichsten Bedingungen herausfordern lassen, Qualität zu produzieren. Sie haben schon immer Flexibilität, Veränderungswillen und Veränderungsfähigkeit bewiesen. Ich erinnere das Staccato der OVP-Änderungen der beiden letzten Jahrzehnte: 1989,1991,1994,1996, 1997, 2001, 2003, 2006.
Und 2009?

Wie auch immer: Wie besinnen uns auf unsere Leistungsstärken, wir entwickeln sie weiter und werden sie auch unter abermals veränderten Bedingungen selbstbewusst zur Geltung bringen.

Die Fusion der Seminausbilderverbände und die heutige Veranstaltung sind ein Beitrag dazu.

Meine Damen und Herren, wir schaffen das, in den USA würde man neuerdings sagen: Yes we can!